

Niki Hug Sieger beim Bergrennen

Zusammenarbeit über die Kantonsgrenze klappte

Das zum diesjährigen Fricktaler Cup der Radfahrer zählende Bergrennen von Magden/Maisprach über Buus hinauf auf die Farnsburg war wiederum eine kantonsübergreifende Angelegenheit. Niki Hug (Olten) war vor den Fricktälern Iwan Hasler und Jonas Weiss der Schnellste auf der 6,5 km langen Strecke.

August Widmer

BUUS/RHEINFELDEN. Hatte vor zwei Jahren, als das Bergrennen vor Corona letztmals ausgetragen wurde, der Basler Patrick Schuler in 14 Minuten und 42 Sekunden gewonnen, brauchte Hug als Tagesschnellster am Samstag 14 Minuten und 18 Sekunden. Der Oltener war damit mehr als eine halbe Minute schneller als die beiden besten Fricktaler Iwan Hasler (Gipf-Oberfrick) und Jonas Weiss (Sulz). Allerdings sind die Zeiten vom Samstag nur bedingt mit denjenigen vor zwei Jahren vergleichbar. Wegen Bauarbeiten in der Gemeinde Buus musste eine etwas andere Streckenführung gewählt werden. Das ergab eine um einige Hundert Meter kürzere Fahrt hinauf auf die Farnsburg. Die Steigung auf den letzten Metern forderte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei der Sommerhitze vom Samstag gleichwohl alles ab. Bei den Frauen schwang Michelle Stark (Schneisingen) obenaus. Sie war um 38 Sekunden schneller als Marcia Eicher (Allschwil). Mit der drittbesten Tageszeit war Sandra Kym (Schupfart) die beste Fricktalerin. Wie vor zwei Jahren wieder mit von der Partie war auch diesmal Daniel Hanselmann, der reformierte Pfarrer von Buus. Er vermachte sich bei den 23 gestarteten Fahrern der Kategorie «Gentlemen C» ziemlich genau in



Das Bergrennen auf die Farnsburg wurde von Niki Hug (Olten/Mitte) vor den beiden Fricktälern Iwan Hasler, Gipf-Oberfrick (links) und Jonas Weiss, Sulz gewonnen.

Fotos: Neil Widmer

der Mitte als Zwölfter zu klassieren. Hanselmann, der häufiger an Orientierungsläufen als an Radrennen anzutreffen ist, zeigte sich mit seinem Ergebnis zufrieden: «Wegen einer Sturz-Verletzung konnte ich in letzter Zeit fast nicht mit dem Velo trainieren. Zudem starte ich erstmals mit Klickpedalen und verlor wegen dem Einklinken schon am Start etwas Zeit».

Gute Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit bei der Organisation des Bergzeitfahrens über die Kantonsgrenze hinaus zwischen dem Velo-Club «Farnsburg» Buus und dem Velo-Club Rheinfelden war nicht nur wegen dem Mitwirken des Pfarrers gut. Nachdem der VMC Maisprach während fünf Jahren zusammen mit den Rheinfeldern das Zeitfahren organisiert hatte, war nun der VMC Buus zum zweiten Mal der Partner der Fricktaler. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt und der Vorplatz der Mehrzweckhalle Buus war wiederum ein geeignetes Festgelände. «Schade war eigentlich nur, dass die Basler Hobbymeisterschaft wegen Corona nicht im Rahmen dieses Bergrennens durchgeführt wurde. Das hat uns eine schöne Anzahl Teilnehmer gekostet», bedauerten sowohl



Auch diesmal am Start war Daniel Hanselmann. Vor dem Start unterhielt sich der reformierte Pfarrer von Buus noch mit Eduard Feldmann, dem Mitorganisator vom VC Rheinfelden (links).

Eduard Feldmann vom Velo-Club Rheinfelden wie auch Reto Kaufmann, der Präsident des VMC Buus.

Das Fehlen der Teilnehmer der Basler Hobby-Meisterschaft hatte zur Folge, das gut 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer weniger am Start waren wie vor zwei Jahren. Mit ziemlich genau 100 Fahrerinnen und Fahrern wies das als erster Lauf zum diesjährigen Fricktaler Cup zählende Rennen gleichwohl eine gute Beteiligung auf. Auch diesmal musste der Radsport-Nachwuchs, dessen Förderung ein Anliegen von Swiss Cycling Fricktal ist, nicht auf

die Farnsburg fahren. Die jüngsten Teilnehmer drehten vielmehr innerhalb von Buus auf einer 400 Meter Rundstrecke ihre Runden. Dabei schwang Lukas Ellenberger (Sulz) bei den Jahrgängen 2007 und 2008 obenaus, während Levin Hüsler (Gansingen) bei den Jahrgängen 2009 und 2010 gewann. Gelegenheit zur Revanche hatten die Jugendlichen bereits am Sonntag in Kiesen im Kanton Bern, wo ein zur Schweizer Schülermeisterschaft zählender Lauf ausgetragen wurde. Lars Emmenegger (Kaisten), der nach acht Siegen in Serie am Brugger Abendrennen in Buus von Lukas Ellenberger geschlagen worden war, drehte den Spieß im Bernbiet um. Emmenegger holte sich im Bernbiet vor Ellenberger den Sieg. Bei den Jahrgängen 2009 und 2010 musste Levin Hüsler in Kiesen dem Seeländer Thibaut Beckers (Lyss), der an den Brugger Abendrennen zu sechs Siegen gekommen war, den Vortritt lassen.

Europameisterschaften mit Fricktälern

Während die Nachwuchs- und Hobbyfahrer beim Bergrennen von Swiss Cycling Fricktal eine Startgelegenheit erhielten, stehen die Besten von ihnen an Europameisterschaften im Einsatz. Lea Huber, die Mountain-Bikerin aus Sulz, nahm an den MTB-Europameisterschaften in Novi Sad in Serbien teil. Besser hätte diese für die junge Bikerin nicht ausfallen können. Im Team-Wettkampf holte sich Lea Huber mit der Schweizer Mannschaft den zweiten Platz. Und im Einzelrennen der Juniorinnen kam die im ersten Jahr als Juniorin stehende Huber auf den dritten Platz. Das gab die Bronzemedaille. Auch an den Bahn-Europameisterschaften, die vom 17. bis 22. August in Apeldoorn in Holland stattfinden, ist das Fricktal durch die beiden miteinander nicht verwandten U-23-Fahrer Fabian und Dominik Weiss (beide RV Sulz) vertreten.

AKB sehr gut unterwegs

Geschäftserfolg nahe am Rekordergebnis

Die Aargauische Kantonalbank (AKB) ist erfolgreich ins Jahr 2021 gestartet und erwirtschaftet für das erste Halbjahr einen Geschäftserfolg von 102,1 Millionen Franken. Der Halbjahresgewinn steigt deutlich auf 86,4 Millionen Franken.

AARGAU. Sehr erfreulich entwickelte sich insbesondere das KMU-Geschäft: Mit einer Zunahme der Forderungen gegenüber Kundinnen und Kunden um 277 Millionen Franken (+20,0%) festigte hier die AKB bei unveränderter Kreditpolitik ihre Marktposition. Neue Rekordwerte verzeichnet die AKB bei den Depotwerten mit 16 Milliarden (+12,6%) und den Passivgeldern mit 20,9 Milliarden Franken (+9,9%). Die AKB ist somit im 1. Semester 2021 in allen Segmenten stärker gewachsen als im ganzen Jahr 2020. Direktionspräsident Dieter Widmer zeigte sich denn auch sehr erfreut: «Die AKB ist gut positioniert, und das Vertrauen in die Bank und unsere

Mitarbeitenden ist äusserst hoch. Das starke Wachstum basiert auf einer aktiven Marktbearbeitung und einer hohen Produkte- und Serviceleistung, wofür ich allen Beteiligten meinen grossen Dank ausspreche.»

Nahe am Rekordergebnis

Der Geschäftserfolg liegt mit 102,1 Millionen Franken lediglich 3,1 Millionen unter dem Rekordwert des Vorjahres und übertrifft die Erwartungen der AKB. Der Halbjahresgewinn steigt deutlich auf 86,4 Millionen Franken (+26,0%). Dies stellt einen neuen Höchstwert in der Geschichte der AKB dar. Im Vorjahr wurde im Hinblick auf die Auswirkungen der Pandemie vorausschauend die Risikovorsorge in den Reserven für allgemeine Bankrisiken zusätzlich gestärkt und somit gleichzeitig der Halbjahresgewinn geschmälert.

Das Eigenkapital der AKB beträgt per Stichtag 30. Juni 2021 2,6 Milliarden Franken. Die risikogewichtete Gesamtkapitalquote liegt bei 17,9 Prozent; unter Ausklammerung der freiwilligen Gewinnreserven bei 17,1 Prozent. Beide Quoten



Wenn der Vermieter bockt



Corneli Wehrli, Wehrli Partner Rechtsanwälte, Frick

Frage: Im Juli letzten Jahres bin ich aus meiner alten Mietwohnung ausgezogen. Bei meinem Auszug hatte der Vermieter behauptet, ich hätte Schäden in der Wohnung verursacht. Das stimmt aber nicht, ich hatte die Wohnung in ordnungsgemäsem Zustand zurückgegeben. Ich forderte den Vermieter wiederholt auf, mir das Mietzinsdepot zurückzugeben. Dieser weigerte sich jedoch und ich habe das Geld bis heute nicht zurückerhalten. Muss ich noch lange warten?

Antwort: Nein. Das Mietzinsdepot steht dem Vermieter als Sicherheit zur Verfügung. So etwa für den Fall, dass beim Auszug Mietzinsen noch nicht bezahlt sind oder an der Wohnung Mieterschäden behoben werden müssen. Wenn das nicht der Fall ist, hat der Vermieter die Mietkaution inklusive Zinsen unverzüglich freizugeben. Dazu müssen Mieter und Vermieter die Auflösungsvereinbarung unterschreiben und der Bank zukommen lassen. Diese gibt das Mietzinskonto frei und überweist das Geld dem Mieter. Wenn sich der Vermieter weigert, die Auszahlung bei der Bank zu veranlassen, dann fordern Sie ihn in einem eingeschriebenen Brief dazu auf. Nützt der Brief nichts, können Sie bei der Schlichtungsbehörde vom Vermieter die Herausgabe des Depots verlangen. Ihr Auszug liegt bereits über ein Jahr zurück. In diesem Fall besteht eine Ausnahme und Sie sind nicht auf die Zustimmung des Vermieters angewiesen, um an das Geld zu gelangen. Die Bank muss das Geld überweisen, auch wenn der Vermieter nicht zustimmt. Vorausgesetzt ist, dass der Vermieter in dem Jahr seit dem Auszug keine rechtlichen Schritte gegen Sie eingeleitet hat wie eine Betreibung, ein Schlichtungsgesuch oder eine Klage beim Gericht. Ihr Vermieter hat nichts gegen Sie unternommen. Sie können sich das Geld somit sofort von der Bank ohne die Zustimmung Ihres Vermieters auszahlen lassen.

Haben Sie eine juristische Frage? Unsere Rechtsexperten sind jeden Mittwoch zwischen 13 und 14 Uhr unter der Telefonnummer 062 871 75 75 für Sie da. Sie können Ihre Frage auch mailen an nfzratgeber@wehrlipartner.ch.

übertreffen die regulatorischen Anforderungen deutlich und unterstreichen die komfortable Eigenmittelausstattung. Die AKB will in ihren 32 Geschäftsstellen weiterhin auf persönliche Beratung setzen.

Die jüngsten Wirtschaftsdaten deuten für die Schweiz auf einen erfreulichen Herbst hin. Die AKB rechnet bis Ende Jahr mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts im Aargau von rund 4,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2020. Die Schweiz dürfte gesamthaft um rund 4 Prozent zulegen.(nfz)

LESERBRIEF

Böztal und die Alleingänge von Hornussen

Der ehemalige Gemeindeammann von Hornussen, Karl Wehrli, hat in verdankenswerter Weise nachstehende Fehlleistung kritisiert und mittels Beschwerde beim Kanton nachgedoppelt. An der stattgefundenen ausserordentlichen Gemeindeversammlung in Hornussen wurde die Neuinstallation der Verwaltung für alle betroffenen Gemeinden – Bözen, Effingen und Elffingen – allein von Hornussen mit 34 Stimmbürgern – abgehandelt. Eigenartig: Der Verwaltungsleiter leitete «sein» Traktandum an der Gemeindeversammlung. Wer führt da eigentlich?

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der 3 Brugggemeinden wurden weder informiert noch angefragt. Bei der Aufteilung der Kosten werden allerdings alle Gemeinden mit ihrem Tafelsilber in Pflicht genommen. Man beachte: Der Umbau im alten Schulhaus in Hornussen wird mit 1,2 Millionen Franken veranschlagt. Im Vorfeld der Fusion war die Rede von 100'000 Franken. Der mitten im Böztal gelegene Verwaltungssitz in Bözen wurde bei Seite gelassen. Dieser wurde im 1984 nach den modernsten Erkenntnissen und mit Unterstützung durch kantonale Fach-

leute erstellt. Die 1,2 Millionen wären dort klüger und besser investiert.

Die Gelder aus dem Verkauf des Eigenwirtschaftsbetriebes der Elektra Bözen von 5,3 Millionen Franken sollten ungekürzt ins neue Böztal fließen. Die Elektra-Stiftung war der Notnagel gegen die Absichten des künftigen Gemeinderates von Böztal. Die Herkunft der Gelder sind eigenwirtschaftlich erarbeitet worden. Unterhalt und Erneuerungen wurden über den Tarif vollzogen. Die Elektra Bözen ist im Eigenbesitz der Bezüger von elektrischer Energie.

Neben dem Kantons-Fusionsbeitrag von 6,8 Millionen Franken ist Bözen der zweitgrösste Barkapitalgeber. Es kann doch nicht sein, dass die erfolgreichen Verkaufsbemühungen so abgestraft werden; Kommission und Vizeammann Roger Frey wären Opfer ihres eigenen Erfolges. Hornussen hat übrigens – wiederum im Alleingang – weitere 6,6 Millionen beschlossen. Wir drei ehemaligen Brugggemeinden übernehmen die Patenschaft der Schuldenanhäufung von Hornussen. Ist das das neue Solidaritätsverständnis? Ich gehöre nicht zur Gruppierung der Fusions-turbos, den Fusionsentscheid trage ich demokratisch. Solche Vorkommnisse aber – bereits in der Anfangsphase – sind pures Gift.

HANSPETER JOSS,
ALT GEMEINDEAMMANN, BÖZEN